

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Festschrift: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Fernruf:

Tagblatthaus Nr. 0950-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Festschrift: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 36 Milliarden M., in den Ausgabestellen: 38 Milliarden M., durch die Träger ins Haus gebracht: 100 Milliarden M., vom 12.-17. November. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 25 Milliarden M., Finanz-Anzeigen 35 Milliarden M., Kulturbetriebs-Anzeigen 25 Milliarden M., auswärtige Anzeigen 35 Milliarden M., örtliche Reklamen 25 Milliarden M., auswärtige Reklamen 115 Milliarden M. für die einblättrige Kolonietheile. — Alle Stellenpreise sind freibleibend; — Änderungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schluss der Anzeigenannahme: 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 255.

Montag, 12. November 1923.

71. Jahrgang.

Gögendämmerung.

Der Hitler-Ludendorff-Putsch hat eine schnelle und verhältnismäßig schmerzlose Erledigung gefunden. Das Gespenst der nationalsozialistischen Aktionen hat seine Drohungen verloren. Dennoch muß vor einer leichtfertig optimistischen Beurteilung der gegenwärtigen Situation dringend gewarnt werden. Daß das ganze Unterfangen auf das Ausmaß einer jämmerlichen Episode beschränkt geblieben ist, bedeutet für die deutschen Republikaner keine Beseitigung von der Pflicht, sich über das, was geschah, wie über das, was nun zu tun ist, unzweideutige Rechenschaft abzulegen.

Herr Hitler hätte nie die Rolle des verbrecherischen Demagogen spielen können, wenn der Kreis um Ludendorff, die nach Bayern ausgewanderten preußischen Offiziere, ihn nicht in seinem Größenwahn großdepotiert hätten. Er wäre nie zu irgendeiner Bedeutung gelangt, wenn Herr v. Raahr ihn nicht als Ministerpräsident liebevoll gefördert hätte. Dabei ist Hitler geborener Österreicher. Im Jahre 1889 zu Braunau als der Sohn eines Zollbeamten geboren, verdiente er sich nach dem Tode seiner Eltern sein Brot durch Handarbeit und trieb daneben in Wien Architektur- und Musikstudien. 1913 kam er nach München, um sich als Kunstgewerbetler auszubilden, machte dann den Krieg als Freiwilliger mit und trat hierauf in die bayerische Reichswehr ein, schied jedoch bald aus, da er sich zu höherem berufen fühlte. Dies Höhere war die Gründung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei im Jahre 1919. Der internationale Charakter der Nationalsozialistischen Partei wurde dadurch gekennzeichnet, daß im August 1920 auf einer Tagung in Salzburg die Vereinigung aller Nationalsozialisten Österreichs, Deutschlands und der Tschechi beschlossen wurde. Aber das nationalsozialistische Programm enthält nichts Originäles, sondern ist eine Zusammenfädelung demagogischer Forderungen aus allen möglichen, auch aus dem sozialistischen Programm. Zur Durchführung ihrer Forderungen verlangen die Hitler-Leute die Schaffung einer starken Zentralführung des Reiches. Dies ist der Hauptpunkt, wo sich die Wege Hitlers von denen der bayerischen Föderalisten scheiden. Als Grundlage seiner Macht schuf sich Hitler seine Sturmtruppe, auf die gestützt er seit Jahr und Tag den frechtsten Kampf gegen die Reichsregierung und ihre Organe getrieben hat. Beispielsweise schleuderte er am 8. April 1923 in einer Versammlung im Löwenbräukeller zu München die Worte ins Volk: „Wir wollen regiert sein mit der besten Auslese des Volkes, jetzt aber werden wir von dessen Auswurf regiert.“ Und am 10. April 1923 kennzeichnete er seine Heftigkeit selbst in einer Zirkusversammlung zu München, indem er sagte: „Ich werde nun naheinander acht Massenversammlungen halten, und wenn so fortgesetzt ist ins Feuer gefloßen wird, müßte ein Wunder geschehen, wenn es nicht zur Explosion kommt.“ In seinen Kundgebungen und auch in seinen zahlreichen Interviews, die der eifrigste Patron ausländischen Ausstragern gewährt, stellte sich Hitler immer vor als den Hört wahrer nationaler Gesinnung. Wie wenig dies aber zutrifft, zeigte sich darin, daß er sich in einer nationalsozialistischen Vertrauensmännerversammlung im Februar 1923 als Gegner der nationalen Einheitsfront, die er eine „stinkende Taube“ nannte, bekannte.

Der nationalsozialistischen Bewegung gestatteten die bayerischen Ministerpräsidenten von Raahr bis Knilling eine Bewegungsfreiheit, die ungeschicklich und vernunftwidrig war. Man ließ einen Staat im Staate, eine illegale Armee im Innern entstehen. Dunkle politische Spekulationen und Reichsfeindlichkeit verknüpften sich hier, und immer höher stieg die Gefahr.

Alle Missionen sind jetzt über Nacht grauam verfloßen. Die Gögendämmerung ist eingetreten. Herr Hitler erwies sich als Hanswurst und Ludendorff zeigt der Mitwelt, daß alle die recht hatten, die in ihm einen politisch vollkommen unfähigen Mann sahen.

Die Schuld und die Schuldigen der Vergangenheit stehen fest. Aber es wäre verfehlt, wollte man über dem karnevalistischen Aufzug der Münchener Hanswursttade die ungeheure Gefahr vergessen, in der Deutschland geschwebt hat und noch schwebt!

Dr. Jarres Reichsinnenminister.

Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichspräsident ernannte den Oberbürgermeister Dr. Jarres zum Reichsinnenminister des Innern.

Karl Jarres wurde am 21. September 1874 in Remscheid geboren. Er studierte in Bonn, Berlin, London und Paris Rechtswissenschaften und trat 1901 in den Dienst der Stadt Düren. Von dort kam er 1907 als Beigeordneter nach Köln. Im Jahre 1910 wurde er Bürgermeister in seiner Vaterstadt Remscheid und im Juli 1914 kam er als Oberbürgermeister nach Duisburg.

Vor einem neuen Putsch in München?

München, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Hitler-Abteilungen verstärkten sich mit Maschinengewehren und erhalten von allen Seiten Zusätze. Ansehend will man einen neuen Putsch vorbereiten. Die Haltung des Herrn v. Raahr gegenüber dieser Bewegung ist noch ungeläutert.

Studentische Kundgebungen in München.

München, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Am Samstagabend verstärkten sich die Demonstrationen, die aus den Fenstern vieler Häuser mit Heulrufen und Tücherwinken begrüßt wurden. In den letzten Abendstunden sperrte die Reichswehr die Straßen und Plätze der inneren Stadt ab. Trotzdem gelang es einem Demonstrationzug, der nationale Lieder lang und hochlaut auf Hitler und Ludendorff ausbrachte, bis auf den Marienplatz zu kommen. Als die Reichswehr sich anschickte, der Platz zu räumen und Maschinengewehre in Stellung brachte, hob die Menge auseinander. Gegen 10 Uhr abends beruhigte sich das Stadtbild. Die Nacht zum Sonntag ist ruhig verlaufen. Gestern Sonntagvormittag fand auf dem Königsplatz eine große Kundgebung der Studenten statt, in der wiederum gegen Raahr und für Hitler Stellung genommen wurde. Verschiedentlich kam es auch zu Ansammlungen auf verschiedenen Plätzen. Da aus dem Chiemseegebiet beunruhigende Nachrichten vorliegen, ist eine feindlich-märchisch ausgerichtete Abteilung Reichswehr dorthin abgegangen.

19 Todesopfer in München.

München, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Es ist ein weiteres Todesopfer des Zusammenstoßes zu beklagen, nämlich der 18jährige Klaus v. Tasse. Damit hat die Zahl der Todesopfer auf 19 erhöht. Im Verlaufe der Nacht hat die Polizei ein nationalsozialistisches Waffenlager aufgehoben, das anscheinend am Freitag eingerichtet worden war.

Falsche Gerüchte.

München, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Beredigung der Opfer des Putsches vom 9. November wird neuerdings gestillt. Die Gerüchte, daß die vaterländischen Verbände ein Ultimatum an den Generalkommissar gerichtet hätten, bewahrheiten sich nicht.

Kein Selbstmord Ludendorffs.

München, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Entgegen anderslautenden Meldungen über einen Selbstmord des Generals Ludendorff sind wir in der Lage mitzuteilen, daß alle diese Nachrichten unwahr sind. Ludendorff befindet sich wohlbehalten in Ludwigslohe.

Münchener Pressestimmen.

München, 10. Nov. Die Münchener Morgenpresse nimmt zu den Ereignissen des gestrigen ereignisreichen Tages eingehende Stellung. Sie ist einmütig in der Beurteilung des Hitler-Putsches.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ sprechen von einem Wortbruch Hitlers, der zur Freude aller innereidlichen Feinde Deutschlands eine der größten Verläumdungen am deutschen Volke und an der deutschen Einheit begangen habe. Am schmerzlichsten ist der Gedanke an die Tausenden von jungen Leuten, die begeistert dem verzögerten Führer folgten, ohne zu ahnen, welches Spiel mit ihnen getrieben wurde. Sie lebten müde ihr junges Leben in dem Glauben ein damit dem Vaterland zu dienen. Und dieses Verbrechen Hitlers ist kein größtes. Er erreichte zur Freude der Feinde und Verräter Deutschlands, daß Brüder gegen Brüder und Väter gegen Söhne schießen mußten. Das Blatt glaubt, daß auch Ludendorff von Hitlers Anschlag überrascht wurde.

Der „Bayerische Kurier“ bezeichnet das Vorgehen als einen Tag der Schmach und der Trauer. Es könnte kein Wort hart genug sein, die Haltung derjenigen zu Frankfurter, die nicht davor zurückschrecken, am fünften Jahrestag der Revolution das bayerische und das deutsche Volk zum zweitenmal in den Abgrund des Bürgerkrieges zu führen.

Der „Völkische Beobachter“ verboten.

München, 10. Nov. Das Erscheinen des „Völkischen Beobachters“ und des „Heimatlandes“ ist verboten worden.

Die Stellungnahme der Reichsregierung.

Berlin, 12. Nov. Zu den letzten Nachrichten aus Bayern erzählt der „Vorwärts“, daß nach Auffassung der Reichsregierung die Lage in Bayern noch nicht abzurufen sei. Die Haftentlassung Ludendorffs habe in Berlin überholt und sei ohne Billigungnahme mit der Reichsregierung erfolgt. Die Reichsregierung müsse sich ihre Stellungnahme dazu vorbehalten, bis sie über die Motive der Haftentlassung unterrichtet sei.

Die Volkstageskonferenz zu den Münchener Ereignissen.

Paris, 11. Nov. Die Morgenpresse meldet, daß Poinscaré in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Volkstageskonferenz vorgestern nachmittags 5 Uhr die Mitglieder der Konferenz angesichts der Ereignisse in München zu einer Sitzung zusammenberufen hatte. Inzwischen hatten aber, so schreibt der „Petit Parisien“, die Ereignisse in Deutschland eine andere Wendung genommen. Angesichts der Unmöglichkeit, sich auf unkontrollierbare und widersprechende Meldungen zu stützen, hätten daher die Mitglieder der Volkstageskonferenz diesen Versuch aufgegeben. Jedoch soll nach dem Waite eine Fühlung zwischen den Anwesenden aufgenommen worden sein, um, falls ein neuer reaktionärer Versuch in Deutschland unternommen werden sollte, sofort gegen das Wiederauftreten des militärischen oder eines größeren monarchistischen Putsches einzuschreiten.

Noch immer keine Klärung.

as. Berlin, 12. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) In einem Augenblick, in dem es vor allem darauf ankommt, die große Masse politisch einwandfrei zu unterrichten, haben wieder einmal die Berliner Buchdrucker den Streik beschlossen.

da ihnen der Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums nicht die Erfüllung aller ihrer Forderungen brachte. Offenbar wollen sie, solange die Notendruckerei noch mit Hochdruck arbeiten muß — und das Ende dieser Woche dürfte ja auch das Ende dieser Periode bedeuten — ihre Position ausruhen und zu erreichen versuchen, was noch erreicht werden kann. Wie weit bei diesen von den Gewerkschaften nicht anerkannten wilden Streik noch politische Machenschaften mitspielen, ist im Augenblick noch nicht einwandfrei festzustellen. Der Inhaber der vollziehenden Gewalt, General von Seeckt, hat sofort eine Verordnung erlassen, nach der eine Arbeitsniederlegung in lebenswichtigen Betrieben — zu denen ja bekanntlich auch die Notendruckereien gehören — verboten wird, doch bleibt der Erfolg einer solchen Maßnahme natürlich abzuwarten. Das nachrichtenhungrige Berliner Publikum bleibt also zunächst auf den „Vorwärts“ und die rechtsradikale „Deutsche Zeitung“ angewiesen, während bis auf das Blatt Steinerwalds „Der Deutsche“ — die christlichen Gewerkschaften lehnen den Streik ab — die Buchdrucker aller anderen Blätter in den Streik getreten sind. Freilich penigen auch diese Blätter, um feststellen zu können, daß die Lage noch immer recht ernst ist.

Herrn v. Raahrs Charakterbild schwankt freilich nach der Freilassung Ludendorffs kaum noch. Aus Auserkennung, die er Pressevertretern gegenüber tat, geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß ihr weniger eine tiefempfundene Abneigung gegen den Hochverrat: Hitlers und Ludendorffs zum Abrufen von diesem Putsch veranlaßte, als vielmehr die Erkenntnis, daß dieses Unternehmen

von vornherein zum Scheitern verurteilt war.

Er erklärte nämlich u. a.: „Uns dreien, Lössow, Seiker und mir, war bereits im Augenblick des Überfalls völlig klar, daß das von Hitler und Ludendorff eingeleitete Unternehmen in wenig Tagen vollständig zusammenbrechen mußte, politisch und wirtschaftlich. Ich wußte auf Grund meiner vorangegangenen weitgehenden und eingehenden Erkundigungen, von denen ich auch den Führern der vaterländischen Verbände Kenntnis gegeben hatte, daß bei allen maßgebenden Verbänden in Deutschland die Dinge nicht so liegen, wie Hitler und die Seinen sich das vorgestellt haben. Und dann wußte ich auch, daß Ludendorff in Norddeutschland von großen Teilen der vaterländischen Verbände abgelehnt wird, schon wegen der außenpolitischen Wirkungen. Ich wußte weiter, daß Hitler in Norddeutschland einen kaum nennenswerten Anhang besitzt und fast einhellig nicht bloß abgelehnt, sondern direkt bekämpft wird. Es war mir auch bekannt, daß in den norddeutschen vaterländischen Kreisen über die Führung und die Wege noch große Uneinigkeit herrscht.“

Dies Bekenntnis einer schönen Seele ist gewiß nicht uninteressant. In München scheint es allerdings weniger. Eindruck hervorgerufen zu haben, und es bleibt abzuwarten, ob die Bayerische Volkspartei Herrn von Raahr auch fernerhin ihr Vertrauen aussprechen wird. Allem Anschein nach machen sich innerhalb der Partei

Strömungen gegen v. Raahr

bemerkbar, die es vielleicht der Regierung Knilling ermöglichen können, sich dieses unbehaglichen Generalratskommissars zu entledigen. Borerst sind jedoch die Dinge noch nicht so weit gediehen.

Auch in der Frage der

Regierungsombildung

im Reich ist man keinen Schritt weiter gekommen. Selbst den Sozialdemokraten scheint das jetzt beliebte Verfahren allzu langweilig. Sie dringen nämlich auf eine Klärung, und der „Vorwärts“ weiß zu melden, daß die Reichstagsfraktion der Sozialdemokratie, die am Dienstag zusammentritt, voraussichtlich die Einberufung des Reichstags fordern wird. Die Fassung des Artikels läßt dabei den Schluß zu, daß das Minderheitskabinett Stresemann nicht gerade auf eine wohlwollende Aufnahme bei den Sozialdemokraten rechnen kann.

Der ehemalige Kronprinz nach Deutschland zurückgekehrt.

Berlin, 12. Nov. Der deutsche Kronprinz hat am Samstagmorgen Holland verlassen und ist nach Deutschland zurückgekehrt. In Hannover hatte er eine einstündige Unterredung mit Hindenburg. Der Aufenthalt in Berlin dauerte nur wenige Minuten. Auf seinem Schloß in Döls (Schlesien) traf der Kronprinz am Sonntagmorgen ein.

Saar, 10. Nov. Das niederländische Korrespondenz-Bureau meldet: Nach einer der niederländischen Regierung übermittelten Information hat der normale deutsche Kronprinz die Insel Biringen verlassen, um sich nach Deutschland zu begeben. Er hat sich dazu entschlossen, nachdem die deutsche Regierung vor einigen Wochen zu verstehen gegeben hat, daß sie gegen seine Rückkehr keine Bedenken erhebt, und nachdem der normale deutsche Kronprinz einen vorläufigen deutschen Pass erhalten hatte. Die Reise erfolgte per Auto. Heute vormittag hat der Kronprinz die Grenze passiert. Er befand sich nur in Begleitung seines Adjutanten Wilson und eines Dieners. Er trug sich auf seine Besitztümer Döls in Schlesien.

Berlin, 10. Nov. Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, die Note der Völkervereinigung vom 9. November, in der angefragt wurde, ob die deutsche Regierung dem ehemaligen Kronprinzen die Ermächtigung zur Rückkehr nach Deutschland tatsächlich erteilt, wie folgt zu beantworten:

Der frühere Kronprinz stellte bereits vor einigen Wochen bei der deutschen Regierung den Antrag, ihm die Rückkehr nach Deutschland zu gestatten. Die deutsche Regierung hat bei der Prüfung des Antrags keinen Grund rechtfertigender oder tatsächlicher Art erkennen können, der es gerechtfertigt hätte, diesem deutschen Staatsangehörigen die Heimkehr zu seiner Familie zu verweigern. Sie hat daher die ausländische deutsche Auslandsvertretung ermächtigt, dem früheren Kronprinzen auf seinen Antrag einen Pass für die Einreise nach Deutschland auszustellen.

Ein Abkommen über die rheinischen Eisenbahnen.

Paris, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie das "Journal" aus Düsseldorf erfährt, wurden am Samstagmorgen 8 Uhr von Vertretern des deutschen Eisenbahnministeriums und französischen Delegierten der Römum die Eisenbahnerverhältnisse im Ruhrgebiet und Rheinland vertraglich festgelegt. Nach diesem Abkommen verpflichtet sich das Reich, der franzo-belgischen Regie sämtliche Wagen und Lokomotiven zur Verfügung zu stellen, die zur Wiederherstellung des Eisenbahnverkehrs notwendig sind. Es soll sich um circa 30 000 Wagen handeln. Auch bleibt es der Regie überlassen, nach eigenem Ermessen die deutschen Eisenbahner wieder einzustellen.

Die Verhandlungen mit Stinnes.

Paris, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen zwischen Stinnes und der Römum in Düsseldorf sollen heute wieder aufgenommen werden. Man rechnet mit ihrem Abschluß noch vor Ablauf dieser Woche.

Neue Währungsverhandlungen in Koblenz.

Paris, 10. Nov. Nach einer Spasmeldung aus Düsseldorf werden demnächst in Koblenz neue Verhandlungen stattfinden in denen die Grundlagen der neuen Ein-Mark-Bank und die Ausgabebestimmungen für die neue Währung festgelegt werden sollen.

Die Reparationsabgaben an England.

London, 10. Nov. "Evening Standard" meldet: Die deutsche Regierung gab unformell zu verstehen, daß sie sich weigere, die Voraus-Reparationsabgaben auf die Waren, die Deutschland an das britische Reich bezahlt, weiterhin zu bezahlen. Es wäre erforderlich, daß eine künftige amtliche Mitteilung hierüber ergeben würde. Die Frage wird von den führenden Interessenten der City für so wichtig gehalten, daß heute die Meinungsabstimmung mit dem Premierminister in dieser Frage eröffnet werden.

Die Geier des Waffenstillstandes in Paris.

Paris, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In Paris wurde gestern die 5. Wiederkehr des Waffenstillstandes feierlich begangen. Die Gebäude der Stadt waren mit den alliierten Farben geschmückt. Am Vormittag legten der amerikanische General Pershing sowie der englische Vize-König Lord Cresswell im Beisein der Behörden Kränze am Grabe des unbekanntem Soldaten nieder.

Aus Kunst und Leben.

— **Kirchen.** In einem Orgel-Präludium am Sonntag war Gelegenheit, die Altistin Fräulein Hanna Bala (aus Heidelberg) wieder einmal zu hören: Sie hat sich hier schon früher — in den Mittwochs-Konzerten des Organisten Betsch — als eine treffliche Vertreterin des Kirchengesanges betätigt. Ihr umfangreiches Organ, von der dunkel gefärbten Altistin bis in die hell schimmernde Meszophantane, ist vorzüglich durchgebildet, in den Registern sorgsam ausgeglichen und zu reichen Schattierungen befähigt: eine Stimme voll Wärme und Wohlklang, die durch ihre Natürlichkeit und Echtheit für sich einnehmen muß. Und — wie's im Lied heißt — in Musik von echter Klang, Klang auch die Seele mit. Es war nur schade, daß Fräulein Bala ein Programm aufgestellt hatte, das wohl für die Kirche, aber wenig für den Konzertsaal geeignet war: hier muß auf kräftigere Wirkungen Bedacht genommen werden. Drei Lieder von M. Heger, in der Fassung von einfarbig choralmäßigem Zuschnitt, vermochten als Komposition wenig zu fesseln; auch die nachfolgenden Lieder von Doderer und Reznicek boten, unbeschadet ihrer sonstigen kompositorischen Vorzüge, gerade für drei ausstimmenden eben Ton und Ausdruck geringere Unterstützung, und entbehrten der rechten Gipfelung. Komme denn der leuchtendste Klang dieser melodischen Stimme nicht ganz zum vollen Ausstrag gelangen, so ist es nur doppelt zu schätzen, daß die junge Sängerin trotzdem für ihre Beiträge auch diesmal Anteil weckte: sie wurde vom Publikum sehr freundlich aufgenommen. Geru möchte man sie wohl auch einmal in anderen Aufgaben des Oratorien-gesanges usw. kennen lernen. Herr Organist Friedrich Betschlein waltete an der Orgel. Er bedarf seiner besonderen Berücksichtigung weiter. Seit bald 20 Jahren ist er in unserer Stadt als Virtuose auf seinem Instrumente allseitig anerkannt, wie er sich in dem als Chorleiter, namentlich durch die Neugestaltung der Bach-Kantaten für die evangelische Kirche, hervorragende Verdienste erwirbt. Von keiner Orgelkunst, von dem Klang der Technik, von der vornehmen nie aufdringlichen Realitätsbehandlung, dieser Fälle von dynamischen Kontrasten und farbenreichen Kombinationen, wodurch die Starrheit des Instrumentes ganz aufgehoben erscheint. — Sprachen auch keine diesmaligen Beiträge.

Der Reichskanzler spricht.

Halle, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Landesparteitag der Deutschen Volkspartei, Wahlkreis Halle-Merseburg, nahm am Sonntag der Reichskanzler Dr. Stresemann das Wort. Er erklärte, er wolle sich mit seinen Parteifreunden aussprechen über alle Dinge, die vorgegangen sind seit Übernahme der Kanzlerschaft, und sich mit allen Strömungen auseinandersetzen, die in der Öffentlichkeit miteinander ringen. Die Ursachen der tiefen äußeren und inneren Not des Augenblicks liegen in der außenpolitischen Lage. Nachdem der Reichskanzler die Vorgänge im Rhein- und Ruhrgebiet eingehend besprochen und erläutert hatte, kam er auf die Frage der Rückkehr des Kronprinzen zu sprechen. Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung stellte der Kanzler fest, daß diese ganze Frage nur eine deutsche Angelegenheit sei. Sie habe gar nichts zu tun mit dem Kampf um die Republik. Im weiteren Verlaufe seiner Rede stellte der Kanzler fest, daß die Reichsregierung nicht nur gegenüber Bayern, sondern auch gegenüber anderen Ländern bis an die Grenzen des Möglichen gegangen sei. Die Reichsregierung sei bereit, in einzelnen Fragen den Wünschen der Länder entgegenzukommen. Am 15. November sollten 200 Millionen Rentenmark in den Verkehr kommen. Seit gestern streifen nun die Notendrucker. Wer dazu aufsteigt, den Druck der Noten einzustellen, muß als Landesverräter behandelt werden. Außenpolitisch liegen die Dinge so schwer wie nie. Trotz alledem glaube ich an die Zukunft. Die Worte des Kanzlers wurden mit anhaltendem Händeklatschen und Beifall aufgenommen.

Buchdruckerstreit in Berlin.

Berlin, 10. Nov. In einer gemeinsamen Versammlung der Buchdrucker und Buchdrucker-Hilfsarbeiter wurde gestern beschlossen, die Arbeit einzustellen, falls die Lohnforderung von 35 Goldmark für die Woche vom 3. bis 9. November und einer Nachzahlung von 10 Goldmark für die Normwoche nicht erfüllt werde. Nachdem in der Verhandlung der beteiligten Organisationen gestern Abend der Einlenken für die laufende Woche auf 3 1/2 Millionen Mark festgesetzt worden ist, haben die Arbeitnehmer heute sämtliche Buch- und Zeitungsdruckereien stillgelegt.

Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Infolge des Buchdruckerstreits erloschen sämtliche Montagesetzungen in Berlin.

Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) General von Seeckt erklärt für den Wehrkreis 3 eine Verordnung, wonach die Arbeitsniederlegung in allen Betrieben zur Erzeugung von Banknoten und Wertpapieren verboten wird. Zwangsmaßnahmen sowie die Anweisung zur Arbeitsniederlegung werden bestraft.

Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Trotz des gestrigen Erlasses des Generals v. Seeckt gegen den Streik in den Notendruckereien ließen heute sämtliche Betriebe noch still. Die Arbeiter sind nicht zur Arbeit erschienen. In den Vermittlungsstunden war die Leitung der Notendruckereien damit beschäftigt, den Betrieb mit den noch zur Verfügung stehenden Arbeitswilligen so weit als möglich fortzuführen. In vollem Umfang ist jedoch der Notendruck wegen der fortgesetzten Arbeitsverweigerung vorläufig nicht aufzunehmen.

Die Kommunisten scheiden aus der thüringischen Regierung aus.

Weimar, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In der Nacht von Sonntag zum Montag haben die kommunistischen Mitglieder der Regierung von Thüringen, die Staatsminister Dörmann und Kossch, sowie Stadtrat Dr. Neuber, den Entschluß gefaßt, aus der bürgerlichen Regierung auszutreten. Sie richteten ein lautes und sehr charmes Manifest an die Regierung, den Landtag und die thüringische Arbeiterschaft.

Die Reichswehr in Jena.

Jena, 11. Nov. Gestern morgen rückte die Reichswehr in Jena ein. Es fanden Hausdurchsuchungen u. a. im Gebäude der kommunistischen Zeitung statt, auch erfolgte eine Reihe von Verhaftungen. Die Polizeistunde wurde auf 11 Uhr festgesetzt.

Eine Ciaccona von Bachelbel (aus dem 17. Jahrhundert), sehr köstlich auf die immer wiederkehrenden fünf ersten Töne der D-Moll-Skala aufgebaut, die berühmte F-Dur-Toccata von Bach, und eine "Tragische Idylle" von P. Neuhoff, moderneren Gepräges — fanden unter Herrn Betschleins Händen und Füßen die ihnen zukommende stilistisch-wirksame Gestaltung. Lebhafter Beifall auch hier. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Ensemble des Wiener Raimund-Theaters wird im Januar 1924 in Kopenhagen und Weizburg das erste deutsche Gastspiel seit 1914 absolvieren und folgende Werke zur Auf-führung bringen: "Wandlungen", "Der Geizige" und "Der eingebildete Kranke". In allen diesen Stücken wird Gailenberg die Hauptrolle spielen. — Die "Dänische Gesellschaft" von 1916 für Ausbreitung gegenseitiger Kenntnis von dänischer und deutscher Kultur plant für Ende Januar bis Mitte Februar die Abhaltung einer Goethe-Ausstellung in Kopenhagen. Die äußere Veranstaltung bildet das in nächster Zeit beginnende Eröffnen einer großen zwölfbändigen dänischen Goethe-Ausgabe im Kunstverlag Danmar. Einem deutsch-dänischen Komitee für die Ausstellung gehört als Vorsitzender Prof. Karl Parfen, ferner der dänische Gesandte in Berlin Graf Molte, der deutsche Gesandte in Kopenhagen v. Mutius, die Universitätsbibliotheksdirektoren Höpffing, Hammerich, Saxow und Wilhelm Johansen, Sophus Michaëlis, ferner deutschseits der Direktor des Frankfurter Goethe-Museums, Prof. Peter Prof. A. Rippenberg, Prof. G. Roethe und der Direktor des Goethe-National-Museums in Weimar, Dr. Hans Rühl, an. Die Ausstellung wird in dem berühmten Kunstausstellungsgelände Charlottenburg am Kongens Nytorv abgehalten. — Auf Verleib des Finanzministeriums der Vereinigten Staaten wurde Eleonore Dule beim Betreten des amerikanischen Gebietes als Gast der Regierung benannt. — Auf Verleib des Finanzministeriums der Vereinigten Staaten wurde Eleonore Dule beim Betreten des amerikanischen Gebietes als Gast der Regierung benannt. — Auf Verleib des Finanzministeriums der Vereinigten Staaten wurde Eleonore Dule beim Betreten des amerikanischen Gebietes als Gast der Regierung benannt.

Der Notenwechsel über die Wiederaufnahme der militärischen Kontrolle.

Berlin, 10. Nov. Am 3. Oktober richtete die Völkervereinigung an den deutschen Geschäftsträger in Paris in der Frage der Wiederaufnahme der Kontrollhandlungen durch die interalliierte Militärkontrollkommission eine Note folgenden Inhalts:

Mein Schreiben vom 21. März und 7. Juni forderte der Präsident der Völkervereinigung die deutsche Regierung auf, alle dem Artikel 206 entsprechenden notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit die Tätigkeit der interalliierten Militärkontrollkommission und des Luftfahrtgarantiefreies künftig in vollem Umfang ohne Zwischenfall wieder ausgeführt werden könne. Die deutsche Regierung hat in keiner Weise dieser Aufforderung Rechnung getragen. Tatsächlich sind nachdem der Vorsitzende der interalliierten Militärkontrollkommission die ausländischen Behörden von der Wiederaufnahme der Kontrolle vom 28. Januar an unterrichtet hat, Kontrollkommissionen verweigert worden, an denen französische oder belgische Offiziere beteiligt waren. Infolgedessen konnten von elf angeordneten Kontrollen nur drei, an denen weder französische noch belgische Offiziere beteiligt waren, zur Ausführung gelangen. Die verbündeten Regierungen können, wie in dem Schreiben vom 7. Juni ausgeführt wurde, die Gründe für die Verweigerung der deutschen Regierung, die notwendigen Anordnungen für die freie Zufahrt der Kontrolle und Überwachung zu geben, nicht billigen. Besonders erkennen sie der deutschen Regierung nicht das Recht zu unter den Mitgliedern der interalliierten Organe nach Nationalität Unterschiede zu machen. Jedes Mitglied gleich welcher Nation, vertritt in seiner Person die Gesamtheit der alliierten Regierungen. Infolgedessen fordern die Regierungen die deutsche Regierung zum letzten Mal auf, geeignete Maßnahmen zur Ermöglichung der unversäglich unbehinderten Wiederaufnahme der Kontrolle und Überwachung zu treffen. Ganz besonders mit Hinweis darauf, daß die französischen und belgischen Offiziere wieder in die Lage versetzt werden sollen, die ihnen obliegenden Aufgaben in gleicher Weise wie ihre englischen, italienischen und japanischen Kameraden zu erfüllen. Nachdem die alliierten Regierungen die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die schweren Folgen lenken, die im Falle der Aufrechterhaltung des bisherigen Standpunktes eintreten können, bitten Sie, ihnen unverzüglich mitzuteilen, daß alle zur Wiederaufnahme der Kontrolle unter den obengenannten Bedingungen notwendigen Maßnahmen getroffen sind. Die Völkervereinigung ist in einer weiteren Note vom 3. November auf das Verlangen zurückgekommen. Die Note lautet in deutscher Übersetzung wie folgt: "Im Namen der Völkervereinigung beehre ich mich, die deutsche Regierung aufzufordern, alle ernsthaften Vorbedingungen zu treffen, um es der Kontrollkommission zu ermöglichen, unverzüglich ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen, insbesondere was die Teilnahme französischer und belgischer Offiziere betrifft. Auf die frühere Mitteilung ist nach Ablauf eines Monats noch keine Mitteilung erfolgt. Da die Völkervereinigung die deutsche Regierung nunmehr in der Lage wähnt, ihr die Maßnahmen bekannt zu geben, die getroffen wurden, um dieser Aufforderung nachzukommen, beehre ich mich, in ihrem Namen noch mitzuteilen, daß sie die Beantwortung spätestens am 10. November erwartet."

Der deutsche Geschäftsträger beantwortete diese beiden Noten der Völkervereinigung weitläufig folgenden-maßen:

Im Auftrag meiner Regierung beehre ich mich, der Völkervereinigung auf die Note vom 3. November folgendes erwidern zu erwidern: Nachdem die Völkervereinigung mit der Note vom 3. Oktober unter Hinweis auf die schweren Folgen, die im Falle der Aufrechterhaltung des bisherigen Standpunktes eintreten könnten, das Verlangen gestellt hatte, daß die Wiederaufnahme der Kontrollhandlungen durch die interalliierte Militärkontrollkommission alsbald ermöglicht werde, ist die Reichsregierung unverzüglich in eine eingehende und sorgfältige Prüfung der Frage eingetreten. Es liegt der Reichsregierung nach wie vor fern, die Verpflichtungen zu verletzen, die sich für sie aus den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages ergeben. Sie hebt sich jedoch zu der Erklärung genötigt, daß sie im gegenwärtigen Zeitpunkt tatsächlich nicht in der Lage ist, diesen Verpflichtungen in allen Punkten gerecht zu werden. Deutschland befindet sich im Augenblick in einem Zustand schwerer innerpolitischer Erschütterungen. Die Reichsregierung glaubt davon Abstand nehmen zu können, die Ursachen und Gefahren dieser Krise der Völkervereinigung in diesem Zusammenhang im einzelnen darzulegen. Nach den Verhältnissen, wie sie tatsächlich in Deutschland bestehen, würde die Wiederaufnahme der Kontrollhandlungen im gegenwärtigen Augenblick neuen Konfliktstoff schaffen und eine weitere innerpolitische Belastung darstellen. Diese Belastung würde um so schwerer sein, als nach übereinstimmenden Äußerungen sämtlicher mit der Frage befaßten inneren Stellen das Eröffnen der interalliierten Kontrollorgane zurzeit Zwischenfälle zur unausweichlichen Folge haben würde. Außerdem würden sich zu den innerpolitischen auch außenpolitische Schwierigkeiten hinzugesellen. Die Reichsregierung darf annehmen, daß auch die Völkervereinigung die Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Ordnung in Deutschland als Vorbereitung für eine wirtschaftliche Gesundung und als Grundlage für die künftige Leistungsfähigkeit Deutschlands ansetzt. Die Völkervereinigung wird sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet ist, von der Reichsregierung die strikte Durchführung der in der Note vom 3. Oktober aufgestellten Forderungen zu verlangen. Die Reichsregierung bittet daher die Völkervereinigung, diese Forderung unter den obwaltenden Umständen zurückstellen zu wollen.

Paris, 10. Nov. Der deutsche Geschäftsträger, Völkervereinigung v. H. H. hat die deutsche Antwort auf die Note der Völkervereinigung betr. die Wiederaufnahme der Militärkontrolle, heute Abend überreicht. Wie das berichtet, wird die Völkervereinigung in ihrer am Montag stattfindenden Sitzung Stellung zu dem Inhalt der Note nehmen. Es ist wahrscheinlich, daß im Laufe dieser Sitzung auch die Fragen besprochen werden, die durch die Rückkehr des Kronprinzen nach Deutschland aufgeworfen wurden.

Am ritas Ablehnung der Sachverständigenkonferenz.

London, 11. Nov. Reuter meldet aus Washington: Der Wortführer teilte im Reichen Hause mit, der Präsident sei der Ansicht, daß die Unterzeichnung, die in Übereinstimmung mit dem französischen Vorschlag für die Reparationsfähigkeit Deutschlands auf einen begrenzten Zeitraum beschränkt sei, zwecklos und vorteilhaft sein würde. Der Wortführer fügte hinzu, daß die Vereinigten Staaten keinem nützlichen Zweck dienen könnten, wenn sie an einer derartigen Unterzeichnung teilnehmen würden. Aus diesem Grunde sei die Washingtoner Regierung nicht geneigt, bei der Einberufung einer internationalen Sachverständigenkonferenz mitzuwirken, wenn sie nicht in der Lage sei, einen weitreichenden umfassenden finanziellen Plan vorzulegen. Es sei nicht zu erwarten, daß eine derartige Konferenz in deutschen Wirtschaftslieben innerhalb fünf Jahren einträte könne.

Wiesbadener Nachrichten.

Gespensierfonate des Geldes.

Im „S. B. C.“ finden wir folgende interessante Ausführungen: Lassen wir einen Augenblick den Atem des Urteils stocken, unterbrechen wir das Geschwätz über Wertbeständigkeit, Geldanlage und Rentenmarkt — und versuchen wir, den Todestampf des Papiergeldes als Erscheinung zu erleben. Wen berührt, zwischen Kurzsichtbetrachtungen und unmittelbarer, täglich erneuter Not, die Ballade des Geldes? Wir tun Unrecht daran, uns zu beklagen, daß neun Zehntel aller Gespräche von Geld und Geldsummen handeln; denn es gibt in Deutschland dieser Tage nichts Unerhörteres, Abenteuerlicheres und Wilderes als das Geld. Die Zahl hat sich von ihrem Körper gelöst und führt ein Eigenleben — von hinführend graufiger Soufflerigkeit. Freilich: auch diese Phantastik ist nur möglich, weil sie sich von der Phantastie gelöst hat. Es würde dem Durchschnittsdeutschen schlecht bekommen, wenn er versuchte, die Zahlen, mit denen er täglich hantiert, sich wirklich vorzustellen. Sie sind ja nicht da. Das nabeliegende Gleichnis vom Strassenbau trifft durchaus nicht zu: kein gewöhnlicher Geisteskrankter hat sich in seinen Bauvorstellungen zu Summen verfliegen, wie sie in jeder Papiermarkt einen Tagesbedarf ausdrücken, aus dem einfachen Grund, weil er sie nicht konnte. In unserem Wirtschaftsleben aber sind einfache Menschen gezwungen, mit Zahlen zu rechnen, die es — nicht gibt; von denen sie nicht einmal mehr wissen, wie sie geschrieben werden. Die Billion ist Rechnungseinheit (1 Dollar), größere Körperlichkeiten haben es mit Trillionen zu tun. Wer von allen, die leichten diese Worte sprechen, hat noch irgend eine Vorstellung von ihrem Sinn? Dem Mathematiker ist wenigstens der Begriff geläufig; er weiß, daß die Trillion in Ziffern am einfachsten: 10¹² geschrieben wird — für die Anschaulichkeit hat auch er nicht das geringste damit gewonnen. Das schlichte Unwirkliche macht sich Wirklichkeit an; und hat sie auch, in einer sonderbar gespensierlichen Art. Es ist völlig vergeblich, die jetzt allfälligen Zahlen der Vorlesung näher bringen zu wollen; man muß sich darauf beschränken, ihre — Unvorstellbarkeit durch Vergleichen etwas deutlicher zu machen. Nehmen wir als Beispiel einen Umrechnungswert von etwa 250 Milliarden Papiermarkt für die Goldmarkt an. Es zeigt sich dann, daß gewisse — kleinste — Beträge gleichzeitig unter der Geldmarke (als Werte) und über der Vorstellungsgröße (als Zahlen) sind. Vor dem Krieg gab es in Deutschland ein oder zwei kleine Rentenvermögen zwischen 100 und 300 Millionen Mark; der Hundertmillionenchein oder ist eine mit nichts mehr vergleichbare Waise; die ihm aufgedruckte Zahl reicht nach oben und nach unten über die Denkmärlinie hinaus. Eine Schwacht Streichhölzer kostet in Papiermarkt mehr als in Goldmarkt das größte Vermögen der Erde betrug; die Grenze, bis zu der die wirtschaftliche Phantastie (längst nicht mehr die Zahlenphantastie) den Maßstab einzelnermenschlichen Reichtums gerade noch folgen konnte, ist also schon bei der Streichhölzerwelt überschritten. Mit dem Papiermarkt wird ein Vater Streichhölzer ist man schon im Bereich der völlig unanschaulichen Statistik angelangt; etwa bei den Dürftsummen großmännlicher Schulden. Der Preis einer Goldmark entspricht der Zahl, mit der vor dem das deutsche Volkswort ausgedrückt wurde. Die Billion erschien in der Statistik der Geldwerte überhaupt nur einmal auf Erden; bei dem Weltvermögen, das auf 2 bis 2 1/2 Billionen Goldmark zu schätzen war; die gleiche Summe in Papiermarkt bedeutet den Wert von 2 Dollar. Von da ab hören selbst die abstrakten Vergleichen auf: ein Wochenlohn führt in das Schattenreich der reinen, hofflosen Zahl. Es bleiben nur noch die Vergleiche nach unten hin. Die Geldscheine, die vor dem Krieg in Deutschland umliefen und in denen der Zahlungsmittelbedarf von fast 70 Millionen Menschen, der Reichtum aller Reichen sich umkehrte, sind jetzt insgesamt auf den Wert von 1 bis 2 Wiener Schilling. Mit dem Aufwand einer Goldmark könnte man hunderttausend auf Erden lebenden Menschen je 600 Papiermarkt aussuchen; trotz der beim Druck der „kleinen“ Fäulendpartikeln schon riskanten Inflation gibt es in ganz Deutschland solcher Scheine vermutlich nicht genug, um ein einziges Goldstück damit zu bezahlen. Ein Goldfennig, ein einziger nach dem Auslandskurs der Papiermarkt umgerechnet und in Marktscheinen bezahlt, würde einen vollbeladenen — Güterzug erfordern.

Es ist klar, wie gegen die hirnverfälschenden Wirkungen der Zahl der Inflation des einzelnen sich hilft: er hört nicht etwa nach oben, sondern nach unten hin bei der sehnstlichsten Zahl auf zu rechnen und nimmt die Milliarde als kleinste Einheit, ohne sich darum zu kümmern, was eine Milliarde ist. Warum aber bricht man dann von Milliarden und Billionen, statt von Mark und Wiener? Die Ursache ist von allem Selbstem und Unschwerflichen das Selbstmitleid und Unschwerfliche. Die Billionenrechnung nämlich wäre

lediglich ein phantastischer Wahnwitz und also vergleichsweise wenig beunruhigend — wenn sie sich nicht durchaus willkürlich und folgerichtig entwickelt hätte. Seit Krassende waren nur 37 Verdoppelungen des Dollarpreises nötig, durchschnittlich eine in je sieben Wochen, um auf die jetzigen gewöhnlichen Zahlen zu kommen.

— Neuer Brotpreis. Die Reichsbrotbestelle hat den Mehlpreis ab 12. d. M. auf das Maß des bisherigen Preises erhöht, um rascher eine Angleichung an den Preis der freien Mehlpreise herbeizuführen. Die Angleichung wird dadurch bedingt, daß die Verlosung mit Marktbrot nach den bisherigen Weisungen im Lauf dieses Monats aufhören soll. Der höhere Mehlpreis und auch die erhöhten Löhne haben dabei die Erhöhung des jetzigen Brotpreises von 150 Milliarden Mark auf 250 Milliarden Mark pro Woche zur Folge. Daß die Angleichung in einem außerordentlich ungünstigen Augenblick erfolgen muß, ist sehr bedauerlich.

— Erhebliche Devisenzuteilung für Lebensmittel. Der Vizepräsident teilt uns mit: Die Verhandlungen der Handelskammer, des Kaufmännischen Vereins und von Vertretern des Großhandels mit der Reichsbank haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Reichsbank den Lebensmittelgroßhandel und die Konsumvereine für den Einkauf von Lebensmitteln von jetzt ab mit ausländischen Zahlungsmitteln zum amtlichen Kurs beliefern wird. Es wird eine so erhebliche Zuteilung von Devisen stattfinden können, daß die Lebensmittel dadurch wesentlich verbilligt werden können. Für die Beschaffung von Genussmitteln werden selbstverständlich keine amtlich notierten Devisen zur Verfügung gestellt werden.

— Eine Nachzahlung für Sozial- und Kleinrentner. Der preussische Regierungspräsident schreibt: Auf Anordnung der Reichsregierung erhalten alle im Regierungsbezirk Wiesbaden Unterzuteilung empfangenden Sozial- und Kleinrentner zu der für die erste Novemberhälfte dieses Jahres ausgesetzten Unterzuteilung eine Nachzahlung bis zum 31. d. M. Betrag dieser Unterzuteilung. Die Gemeinden (Mehrladungsämter) haben Weisung erhalten, die Beträge unverzüglich zur Auszahlung zu bringen. Die für die zweite Novemberhälfte fälligen Unterzuteilungen werden auf der Grundlage der Reichsrichtzahl von 98,5 Milliarden berechnet und vom 15. d. M. ab von den Gemeinden ausbezahlt.

— Der Verkauf von Reichsbilanzierungen durch die Reichsbank erfolgt vom 12. d. M. ab bis auf weiteres um das 150-milliardefache des Nennwerts.

— Rückgabe der Dienstmärkte. Die Dienstmärkte hat das Reich bekanntlich am 1. Oktober abgelassen und durch eine Postgebührenabgabe ersetzt. Die Behörden sind jetzt angewiesen worden, ihre Bestände bis Ende November an die Postdienststellen, von der sie bezogen sind, gegen Erstattung des Wertes in bar zurückzugeben. Beträge unter 1 Million werden nicht berücksichtigt. Zurückgegeben werden auch nur ganze Bogen.

— Der Reichswirtschaftsminister gegen die Mindestpreisklausel. Zur Mindestpreisklausel bei Goldrechnung hat der Reichswirtschaftsminister einer Landespreisprüfungskommission mitgeteilt, daß eine Rechnung in Goldmark von den Schwankungen der Papiermarkt losgelöst ist. Es wäre dies eine Sicherung, die zu erwägen werden muß. Die Forderung, daß der Papiermarktbeitrag am Tage der Rechnung mindestens ein Drittel der Papiermarktzahlung sein soll, verleiht dem Aussteller der Rechnung einen Gewinn, wenn der Kurs der Papiermarkt sich insoweit bessert. Er erhält den vollen Geldbetrag und darüber noch den höheren Kurs. Dies wäre gegen die Preisstabilitätsordnung. Wenn in der Rohstoffwirtschaft eine derartige Bedingung eingeführt werden ist, so war dort durch die Zwangswirtschaft gefordert, daß etwaige Gewinne einzelner Teile der Wirtschaft bei der nächsten Preissteigerung angerechnet werden.

— Anknackensversicherung. Nach der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 3. November 1923 gelten von 5. November 1923 folgende Gehalts- und Beitragsklassen:

Table with 4 columns: Gehaltsklasse, Monatliches Entgelt von mehr als bis zu, Monatsbeitrag. Rows 44-50.

Anträge auf Abgabe von Marken zum bisherigen Verkaufspreis können nicht berücksichtigt werden. Der Verkaufsdruck auf den Marken lautet über den zweitausendsten Teil des jetzigen Verkaufspreises.

— Keine Steuerpflicht der Kurzarbeiterunterstützung. Zur Steuerpflicht der Kurzarbeiterunterstützung hat der Reichsminister der Finanzen einem Landesfinanzamt den Bescheid erteilt, daß die Erwerbslosenunterstützung nicht der Einkommensteuer unterliegt. Die Gründe für die Erwerbslosenunterstützung sind dieselben wie für die Kurzarbeiter. Die Frage der Hilfsbedürftigkeit wird dabei nicht geprüft, weil sie ohne weiteres angenommen wird. Die Kurzarbeiterunterstützung ist ebenso wie die Erwerbslosenunterstützung als Unterstützung anzusehen.

— Die Gebühren für Pässe, Reichsangehörigkeitsausweise usw. sind durch ein Gesetz neu geregelt worden. Die Reichsregierung legt mit Zustimmung des Reichsrats die Gebühren für die Ausstellung von Pässen, sonstigen Reisepapieren und Sichtvermerken fest. Die Gebühren ermäßigen sich um den Betrag von Abgaben, die von den Landes- und Gemeindebehörden für die Ausstellung von Pässen, sonstigen Reisepapieren oder Sichtvermerken, für Stempel und andere Abgaben, insbesondere auch Verwaltungsgebühren, erhoben werden. Die Gebührenerleichterung kann den Landesregierungen oder den von ihnen ermächtigten Behörden überlassen werden, so weit es sich lediglich um die Regelung des Verkehrs in den Grenzgebieten, insbesondere des lokalen Grenzverkehrs, handelt. Das Auskommen von gebührensrechtlichen Amtshandlungen steht in der Reichskasse, wenn die Handlungen zur Zuständigkeit der deutschen Vertretungen im Ausland gehören. Für die Erteilung von Aufnahm- oder Einbürgerungsurkunden erläßt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats die nötigen Vorschriften über die Höhe der Gebühren und Abgaben. Dasselbe gilt für Entlassungsurkunden.

— Mäßiges Schulgeld für Mittelschulen und gehobene Volksschulklassen will eine Verfügung des Ministers für Volksschulen über dessen Berechnung. Die Grundätze für die Berechnung des Schulgeldes für die höheren Schulen können auch auf die öffentlichen mittleren Schulen und die gehobenen Volksschulklassen angewandt werden. Bei den mittleren Schulen ist aber zu beachten, daß die Befreiung der Lehrkräfte nicht unmittelbar von den Schulanerhaltungsbeiträgen, sondern aus der Landesmittelschulklasse gezahlt wird. Wobei es sich um die Erteilung der Dienstentlohnung der Lehrkräfte, sondern der höchsten Klassen und der Beiträge zur Landesmittelschulklasse. Die Höhe soll aber in der Regel niedriger gehalten werden als für die anerkannten höheren Lehranstalten, wenn nicht besondere Verhältnisse vorliegen. Auch bei den gehobenen Volksschulklassen soll nicht vergessen werden, daß der Unterricht in der Volksschule grundsätzlich unentgeltlich ist. Es dürfen nur die Mehrkosten berücksichtigt werden, die durch die gehobenen Ziele bedingt sind, auf keinen Fall mehr als an den selbständigen öffentlichen mittleren Schulen.

— Die Kirchensteuern machen den Kirchengemeinden doppelt Schwierigkeiten. Einmal reichen alle Umlagen infolge der Geldentwertung niemals aus, wenn sie endlich einsehen. Der Volksschulungsminister hat deshalb anordnet, daß die Gemeinden für die zweite Hälfte des Rechnungsjahrs 1923 neue Umlagebeschlüsse ins Gold fassen. Das Steuerlohn wird in Dezimalbrüchen nach Vereinbarung mit dem Finanzamt bestimmt. Der Reichsminister der Finanzen will die Finanzämter ermächtigen, die Umlagen schon vor der Genehmigung zu erheben. Eine zweite Schwierigkeit besteht darin, daß der Preis der Einkommensteuererlöse immer größer wird. Die Finanzämter haben aber keine Zeit, die Steuerpflicht zwecks Berechnung der Kirchensteuern festzusetzen. Die in Frage kommenden Lohnsteuerpflichtigen sollen deshalb nach Lohnklassen und Lohnarten in nicht zu zahlreichen Gruppen zu einzeln werden, das jede Gruppe ein Lohnstück bestimmt. Es kann auch die Einkommensteuer von 1921 zurunde gelegt werden.

— Schonendere Behandlung der Volkspakete. Die schonendere Behandlung der Pakete mit lebenden Tieren, Obst, Eiern, Glaswaren, Biegaren und ähnlichem leicht zerbrechlichen Inhalt ist den Postämtern jetzt von neuem dringend zur Pflicht gemacht worden. Die Pakete dürfen nicht geworfen werden. Es müssen von Hand zu Hand gegeben und stets so verladen und gelagert werden, daß sie nicht zerbrechen können und keinem Druck ausgesetzt sind. In gleicher Weise ist mit großen Pappschachteln, die Hüte oder Fußwaren enthalten, zu verfahren. Bei Sendungen dieser Art ist besonders auf die sachgemäße Lagerung zu achten, damit nicht die gegen Druck wenig widerstandsfähigen großen Schachteln von schweren, darauf gestapelten Paketen, Idealantennen Rissen usw. behaftet werden. Die Pakete sollen überhaupt pfleglich behandelt und nicht geworfen werden.

— Straßenzug. Am Freitagabend gegen 6 1/2 Uhr wurden der Haas- und Sonnenberger Straße einer Dame zwei Tischen von einem Mann entzissen. Die eine Tische war aus schwarzem Samt angefertigt (Marktblatt); die

Thomas Hüglins Sonnenflug.

„Unter der Voraussetzung, daß das geplante Unternehmen zustande kommt“, so fuhr der Oberstleutnant fort, „bin ich in der Lage, Ihnen, meine Herren, unter Einhaltung gewisser Bedingungen Ihrerseits, seitens der Staatsregierung sehr bedeutende Garantien für das neue Werk in Aussicht zu stellen. Und so hoffe ich, daß der heute zu fassende Entschluß Ihnen nicht allzu große Bedenken bereiten wird.“ Man war überrascht, ein leises Flüstern ging minutenlang durch den Raum. Die Genehmigung der Erweiterung der Louis-Ferdinand-Hütte war schon jetzt bombastischer. Die vorgenommene Abstimmung ergab denn auch einstimmige Annahme. Kommerzienrat Leband strahlte. Bewegt schüttelte er erst dem Offizier, dann Hüglin die Hand. Gleich darauf verließen die beiden den Sitzungssaal, da nun die persönlichen Fragen erörtert werden sollten, an denen der Oberstleutnant kein Interesse hatte und zu denen Hüglin als eine der in Frage stehenden Personen statutenmäßig nicht zugezogen werden durfte. Kaum hatte sich die Tür hinter ihnen geschlossen, als der Kommerzienrat sich wieder erhob. „Meine Herren, Sie werden als nächsten Punkt der Tagesordnung die Wahl eines Direktors der neuen Werke finden, eine Angelegenheit, die zwar vom Vorstand allein geregelt werden kann, die mit Ihnen aber vorerst zu besprechen ich gerade in diesem Falle nicht gern unterlassen möchte. Ich habe Herrn Thomas Hüglin in Vorschlag zu bringen, erstens als den Erfinder der zur Fabrication stehenden Maschinen, zweitens als bewährte und überaus tätige Kraft auf dem Gebiete des Maschinenbaues überhaupt und drittens, und das möchte ich besonders betonen, als den ehrenwerten, warmherzigen Menschen,

dem bei aller Sorge um das Gedeihen des Werkes auch das Wohl der Arbeiterschaft am Herzen liegen wird. Ich meine, wir alle, die wir demnächst mit von den Früchten seiner Arbeit zehren wollen, sind ihm volles Vertrauen schuldig und wir können ihm das kaum besser beweisen, als daß wir ihm sein ureigenstes Schaffensgebiet ganz überlassen. Hoffentlich finde ich in dieser Ansicht Ihrer Aller Zustimmung.“ Durch die Reihen der Zuhörer lief ein beifälliges Murmeln. „Na, das war ja schließlich selbstverständlich, bedurfte gar keiner Worte und übrigens, die Sitzung hatte gerade schon lange genug gedauert, man war schließlich doch auch ein Mensch und wollte sein Mittagessen und seine Ruhe haben.“ Da erhob sich zur Überraschung aller Dr.-Ing. Westermann. Die hohe, schlaffe, elegant gekleidete Gestalt bebte vor Erregung, das vornehm geschnittene Diplomaten-gesicht war auffällig blaß, die Augen hinter den randselosen Rneifergläsern irren suchend durch den Raum und die schmalen, gepflegten Hände spielten nervös mit dem goldenen Ceylon. Aber seine Stimme blieb beherrschert, der Ausdruck sachlich, wenngleich auch die große Erregung hier und da durchschluderte. „Meine Herren! Leider bin ich nicht imstande, die Ansicht unseres hochverehrten Herrn Vorsitzenden gelten lassen zu können, ohne Bedenken schwerwiegendster Art dagegen äußern zu müssen. In den beiden ersten Punkten gebe ich Herrn Kommerzienrat voll und ganz recht, Herr Hüglin ist als Erfinder des Luftfahrzeuges und des Luftmotors gewissermaßen prädestiniert für die bewusste Stellung und als tüchtiger, arbeitsfroher Ingenieur bei der Louis-Ferdinand-Hütte mit Erfolg tätig gewesen, aber, was Herr Kommerzienrat, natürlich bona fide, über den Menschen Hüglin uns gesagt hat, deckt sich nicht mit den genauen und unzweideutigen Informa-

tionen, die mir erst in letzter Zeit aus einwandfreier Quelle zugegangen sind und auf Grund deren ich schon in Erwägung gezogen habe, den Vorstand der Hütte um Entlassung dieses Herrn Hüglin anzugehen. Mein Gewährsmann ist der Direktor der Southampton Company Works in New York, ein Ingenieur namens Robinson. Nach dessen glaubwürdiger Aussage hat Herr Hüglin, der ebenfalls eine Zeilung bei diesem Werke tätig war, bei Anstellung seiner Versuche in so gewissenloser Weise auch nur die allernotwendigsten Vorsichtsmaßnahmen außer acht gelassen, daß in der Folge das Kesselhaus in die Luft flog und vier blühende Menschenleben zu beklagen waren. Das Gericht verurteilte ihn dieserhalb zu zwei Jahren Gefängnis, die er dann auch verbüßt hat. Für den Umfang und die Verantwortlichkeit seines Verschuldens mag es als Zeugnis gelten, daß kein einziges Werk im Staate als Monteur ihn anstellen wollte. Er ist dann, so hat mein Gewährsmann mir berichtet, landstreichend durch die Vereinigten Staaten gezogen und endlich als Schiffsheizer nach Australien gegangen. Von Australien kam er später, aller Mittel bar zu uns, und, da ich ihn von der Hochschule her kannte, habe ich ihn damals dem Vorstand des Werkes empfohlen, obwohl er keinerlei Zeugnisse besaß. Schelten Sie mich dieserhalb nicht leichtfertig, meine Herren, denn er gab mir, was ich unter diesen Verhältnissen als Ehrenmann verlangen mußte, kein Ehrenwort, daß nichts Belastendes, Unehrenhaftes gegen ihn vorliege. Daß dieses Ehrenwort eine dem Meineid gleichkommende Lüge ist, habe ich nicht für möglich gehalten. Es tut mir aufrichtig leid, eine derartig traurige Geschichte zu Ihrer Kenntnis zu bringen, aber, wie die Sachlage augenblicklich sich gestaltet hat, fühle ich mich dazu im Gewissen verpflichtet.“ Ausatmend setzte er sich wieder, den Blick starr vor sich auf die weißen Notizbogen gerichtet. Fortsetzung folgt.

andere aus schwarzem Seehundleder mit kovertem Silber...

Kellerbrand. Gestern nachmittags 12.15 Uhr ist ein Kellerbrand in der Niederrichter Straße ausgebrochen...

Diebstahl. Am letzten Donnerstagabend wurde von einem in der Karlsruher halben Fußweg 1 Sofa...

Für die Stammtischbesitzer des Kleinen Hauses. Die für die sechs Stammtische...

Die Heilsarmee beginnt, wie uns mitgeteilt wird, am Dienstag, den 13. November...

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Staatsbräuer. Infolge Erkrankung des Herrn Scherer...

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele. Walhalla. Der zweite Teil des Max-Großfilms...

Musik- und Vortragsabende. Revolution in der Gesellschaft. Am Sonntag und Sonntag sprach Prof. Bellachini...

bliden lasse, so schick der Redner, und die letzten kosmischen Zusammenhänge...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

In Frankfurt a. M., 11. Nov. Auf eigenartige Weise verriet sich selbst ein gewisser Emil...

In Offenbach, 11. Nov. Am Montag früh wurde bei Ueberach der Arbeiter Adam Sturm...

In Limburg a. d. L., 11. Nov. Auf dem hohen Westerwald hat es in der Nacht zum Freitag...

In Kassel, 11. Nov. In der Nacht zum Donnerstag verunglückte der letzte in Folge...

Sport.

* Fußball. Spielvereinigung wollte am Sonntag in Höchst, woselbst an dem Platze...

* Die Frau und der Sport. Es besteht bisher darüber kein Zweifel, daß die Frau...

Neues aus aller Welt.

Nach dem Beschlusse der Reichsregierung. Wie der Monatsbericht der Berliner Schusspistolen...

Der erste Schnee im Mittelgebirge. Im deutschen Mittelgebirge hält jetzt der Winter...

Ein kriegliches Vorkommnis. Der Bauer Strohberger aus Hilteweg bei Regensburg...

Ein Zerstörer im Theater. In Salzburg wurde während der Aufführung des „Helden Bauern“...

Ein Föderalist freit das Volk. In Rosenheim in Oberbayern hat der Föderalist...

Ein elfjähriger Lebensweiser. In Wien fiel der zwölfjährige Volkshüter...

Mit dem Auto in den Fugasee. Auf dem hohen Plateau in Lugano auf dem das Überflutungs...

Ein Missetat in der Oper. Während einer Gala-Vorstellung in der Carlsewer Oper...

Aus unserem Bezirk.

Wichtigere Einwendungen werden weder zurückgefordert, noch aufbewahrt.

Im Zusammenhang mit dem Multiplikatorbema stehen auch die Gebühren für Wasser, Gas und Licht...

Gold-Orange KAHLBAUM Arrac-Rum-Weinbrand

Der Verkauf von Wertgegenständen. Im weiten Kreise, vor allen Dingen den unter den Zeitverhältnissen...

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten. Hauptredakteur: Hermann Kellig.

Walhalla: „Tragödie der Liebe“ Zweiter Teil!

Sehr billiges Angebot in Damen- u. H.-Wäsche, Bettwäsche, Hemden...

Kohlen Ich entlade aus Kahn „Quarta“ engl. Nuß II und engl. Zechenkoks...

Wirtschaften die mangels Rentabilität aufgegeben werden, beabsichtigen wir in moderne...

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben. W.T.R. Berlin, 12. November. Drahtliche Auszahlungen für:

Table with exchange rates for various countries including Holland, Buenos Aires, Belgien, Norwegen, Dänemark, Schweden, Finnland, Italien, London, New-York, Paris, Schweiz, Spanien, Lissabon, Japan, Rio de Jan., Wien, Prag, Belgrad, Budapest, Sofia.

Die Devisenkurse unverändert wie nebststehend.

Eine Goldmark am 10. Nov. = 150 Milliarden Papiermark. (Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars laut Mitteilung der Reichsbank.) Dollarbriefkurs in Berlin am 10. Nov.: 631 575 000 000 Mk.

Berliner Börse.

§ Berlin, 10. Nov. Am Devisenmarkt war auch heute die Nachfrage nicht so dringend, wie bisher, so daß die Kurse bei etwas größerer Zuteilung auf dem gestrigen Stand gehalten werden konnten.

Banken und Geldmarkt.

* Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank am Rhein. Die Bank gibt laut Bekanntmachung 300 Mill. Mark 4proz Hypothekendarlehen, eingeteilt in Stücke zu je 50 000, 20 000, 10 000, 5 000 und 1 000 M., in Erweiterung der bereits zum Börsenhandel in Berlin zugelassenen Serie XV aus.

Industrie und Handel.

* Offenbacher Gummiwerke Karl Süekicht, A.-G. in Offenbach a. M. Wie von zuständiger Seite verlautet, hat die Firma Albert Ottenheimer in Köln an der Gesellschaft durch Übernahme eines erheblichen Aktienpostens aus der letzten Emission Interesse gewonnen.

* Weizer Brauerei in Worms. Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß Kapitalerhöhung um 20 Mill. M. Stamm- und 1 1/2 Mill. M. Vorrückaktien. Die neuen Aktien

werden zur Angliederung der Aktienbrauerei Löwenkeller, der Brauereigesellschaft zum Eichbaum, beide in Mannheim, sowie der Frankenthaler Brauhaus-A.-G. in Frankenthal verwannt. Seither waren schon angegliedert die Elb-Lantentbrau und die Brauerei Fay, G. m. b. H. in Darmstadt, ferner der Aktienbrauerei Saarlouis in Saarlouis und die in Liquidation befindliche Schwetzingen Brauerei. Weitere Angliederungsverhandlungen sind im Gange.

* Süddeutsche Ban-Industrie, A.-G. in Mannheim. Eine zum 1. Dezember einzuberufende außerordentliche Generalversammlung soll über die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 auf 700 Mill. M. beschließen.

Schifffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg - Amerika-Linie. New York: D. „Resolute“ am 17. Nov., D. „Hansa“ am 22. Nov., D. „Cleveland“ am 1. Dez., D. „Westphalia“ am 8. Dez., D. „Bavaria“ am 8. Dez. - Boston-Baltimore-Norfolk: D. „Bavaria“ am 8. Dez. - Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. „Emden“ am 23. Nov. - Cuba-Mexiko: D. „Holsatia“ am 20. Nov., M. S. „Odenwald“ am 8. Dez., D. „Toledo“ am 22. Dez. - Westindien: D. „Denderah“ am 23. Nov. - Ostasien: D. „Saarbrücken“ am 17. Nov., engl. D. „City of Canterbury“ am 24. Nov., M. S. „Münsterland“ am 1. Dez., engl. D. „Glasgow“ am 8. Dez., D. „Aachen“ am 15. Dez. - Westküste-Nordamerika: M. S. „Isis“ am 17. Nov., D. „Atrich“ am 1. Dez., D. „Montpellier“ am 15. Dez. - Südamerika: D. „Liguria“ am 15. Nov., D. „Baden“ am 28. Nov., D. „Niederwald“ am 5. Dez. - Levante-Dienst: D. „Sara“ ca 14. Nov., D. „Pera“ ca 16. Nov., D. „Cairo“ ca 17. Nov., D. „Ambria“ ca 20. Nov., D. „Alexandria“ ca 24. Nov. - Nach Riga und Petrograd wöchentlich.

Neuer Brotpreis.

Preis für 1 Wochenmenge städtischen Markenbrotes (1840 gr) auf Abschnitt Nr. 46 der neuen Brotkarte ab Montag, den 12. November d. J. F 344 250 Milliarden Mark. Wiesbaden, den 10. Nov. 1923. Der Magistrat.

„Fräulein Raffke“ mit Lee Parry und Werner Krauss müssen Sie sich unbedingt im Thalia-Theater ansehen, wenn Sie einige vergnügte Stunden erleben wollen.

Kartoffeln nur wagenweise, billig! Anfragen unter N. 571 an den Tagblatt-Berlin

STEMPEL SCHILDER KLISCHEES GÖTZEN LANGG. 37 120

Bündelholz einzeln, wagenweise. Holzbohlen beste Sorte.

pr. Dachpappe auch im Ausschnitt. Ia Reiserbesen Gütler u. Co., G. m. b. H., Philippsbergstr. 33 u. 25. Telefon 2352.

Standesamt Wiesbaden. Sterbefälle. Am 9. Novbr.: Hilfsförster Wilhelm Müller, 72 J., 10.; Händler Heint. Vinkenbach, 59 J., Witwe Katharine Bergbauer, geb. Brechtel, 66 J., Ehefrau Christiane Krug, geb. Rosel, 66 J.

Winephon-Theater. Progr. b. emschl. 15. ds. Die Beichte der Krankenschwester. Film in 5 Akten. Phantome des Lebens. Film in 5 Akten mit Sascha Gura, Lil Dagover. Erstklassig. Orchester. Anf. 3., letzte Vorst. 7 1/2.

Staats-Theater

Reines Haus. Dienstag, 12. November. 6. Vorstellung. Stammreihe 5. Bobby! Sag' die Wahrheit!

Im Grob. Saale des Rathhauses. Cavalleria rusticana. Oper von Pietro Mascagni.

Der Bajazzo. Drama in 3 Akten. Dichtung und Musik von R. Deoncaello.

Abonnements-Konzert. 8. u. 9. Novbr. 1923. Leitung: Musikdirektor H. Jmar.

Rathaus-Konzerte. Dienstag, 12. November. Nachmittags 3.30 Uhr.

Abonnements-Konzert. 8. u. 9. Novbr. 1923. Leitung: Musikdirektor H. Jmar.

1. Orchester zu „Der Old“ von P. Cornelius. 2. Gesang der Rheinländer aus „Götterdämmerung“ von R. Wagner.

Heute wurde meine treue liebe unbergeliche Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine Frau Evchen Sommer, geb. Rathgeber nach schwerem Leiden im 41. Jahre uns durch den Tod entzogen.

Am Samstag nachmittag, 3 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere treu sorgende gute Mutter Frau Christiane Krug, geb. Rosel im 67. Lebensjahre.

Heute verschied nach kurzem schweren Leiden unsere geliebte unbergeliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Lina Güngerich geb. Schweiger im 73. Lebensjahre.

Samstag morgen entschlief sanft unsere liebe Schwester und Tante Frau Lilly Walther geb. Anesell im Alter von 71 Jahren.

Am Samstag früh verschied nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante Frau Marie Berghäuser, Witwe geb. Brechtel.

Für die herzlichen Beweise der Teilnahme und kostbaren Blumenspenden bei dem mich betroffenen schweren Verlust, sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Frau Minna Horz geb. Petri.

Großer Posten! Gelegenheit! Herren-, Damen- und Kinder-Fahrräder mit Freilauf, Rücktrittbremse, Handbremse und Dunlop-Bereifung

100 Goldmark pro Stück. Auskunft „Brüsseler Hof“, Geisbergstraße.

Ausnahme-Angebot! Seiden-Jumper und Seiden-Westen hocheleg. handgearb. Stücke, in großer Auswahl unter der Hälfte des Ladenpreises. Kunstwerkstätte Helfrich Tel. 3479. Eckernfördestr. 13. Weitere Verkaufsstelle: Mauergasse 14, 1 r.

Kristall-Palast Das führende Haus Wiesbadens Schwalbacher Str. 51 Telefon 829

Lichtspiele Montag u. Dienstag II. Teil „Der Reiter ohne Kopf“ Die geheimnisvolle Macht. Der Sensations-Großfilm mit Harry Piel in der Hauptrolle. Spielzeit 3—9 1/2 Uhr. Mittwoch—Freitag III. Teil.

Tanz-Palais Täglich nachmittags 4 1/2 Uhr Mokka-Stunde Abends 8 Uhr: Die vornehme Abendunterhaltung mit Irma u. Fred Seibold des mondänen internationalen Tanzpaars. Mischgetränke — ft. Weiss. Zivile Preise.

Englische Rußkohlent II offeriert billig! Heint. Schumacher, Dohheim Telefon 4133.

Größere Mengen la Kernseife Lagerwaare, verlaufen äußerst günstig i. A. Heidfried & Vogt Agenturen, Kommissionen, Großhandel Wiesbaden, Biettinger 14, Hochpart. Verlangen Sie Besuch unseres Vertreters.

20 Anzüge 20 Paletots, Raglans Damen-Mäntel, Kostüme Gehrod-, Grad- u. Smoking-Anzüge 2 Lederkoffer, 10 Tischdecken Schuhe usw. billig zu verkaufen. Peter Alt, Auktionator und Taxator Wiesbaden Am Römertor 7. Telefon 2761. Erstes Spezial-Unternehmen am Plage.

Erklärung. Ich nehme die gegen den Fuhrunternehmer Karl Haß von hier in der Fuhrherrn-Innungsversammlung vom 30. Juni 1923 ausgesprochenen Behauptungen als unwahr und mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Adolf Ries, Fuhrunternehmer, Platter Straße 86.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Platzanweiserin

sucht Walkalia - Lichtspiele. Meld.: Nachm. ab 3 Uhr

Saubere Platz

Anweiserinnen in Dauerstellung sucht Thalia-Theater.

Haushälterin

Kindererzieherin

oder Kindererzieherin zu hiesiger Kinde bei gutem Verdienst. Gehalt gesucht. Fortbildung erbeten. Veronal 58

Kinderfräulein

nicht über 21 J., zu m. 14jähr. Jungen tauglich. Gehalt gesucht. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Mutter od. Mädchen

zu 14jähr. Kinde gesucht. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Mädchen

für Hausarb. gegen hohen Lohn u. gute Kost ges. Off. u. N. 574 Tagbl.-Verlag

Graves Mädchen

mit aut. Empf. f. Küche u. Hausarb. zu 2. Verlon. gesucht. Veronal 17

Alleinmädchen

das kochen kann, für kl. Haushalt für sich oder später gesucht. Gute Empf. erbeten. Veronal 17

Besseres Alleinmädchen

zu 3 Verl. ges. Frankf. Schwabacher Str. 46. 3.

Junges Mädchen

17-18 Jahre alt, aus guter Familie, tauglich für kleinen Haushalt gesucht. Meldungs- u. 2 Uhr bei Probh. Weihenburgerstr. 1.

Frau für 2 Tage wöchl. gesucht. Poststraße 40.

Kleines Mädchen von 8-10 Uhr ges. gesucht. Poststraße 4, 2.

Mädchen od. Frau

einige Stunden des Tages gesucht. Schuhhaus Kubn. Reichstraße 11.

Monatsfr. gel. u. 42-44 Schwab. Str. 7, 3 f.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Buchhalter (in)

für 2mal wöchentlich in den Nachmittagsstunden. Sofort ges. Off. u. N. 574 an den Tagbl.-Verlag

Gewerbliches Personal

Laborant.

Männ. wohlgepflegter Mann, der Lust hat Aushilfs-Laborant zu werden. Gesucht. Off. u. N. 572 Tagbl.-Verlag

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Dame

bisher in leit. kaufmänn. Stellung. Lust entspr. Bekanntheit. Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Büroangestellte

Vertrauens. irgendw. Art für 10 oder 1. Dez. geht auch privat als Geschäftsführerin od. zu Kind. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Haushälterin

Anständ. jung. Mädchen

sucht Stellung, wo es das Kochen gründlich erlernen kann. Hilft bei Verw. im Haushalt. Off. u. N. 574 Tagbl.-Verlag

Immobilien

Immobilien-Kaufgesuche

Junger Herr mit eig. Möbeln sucht per sofort leeres heizbares Zimmer auch Manfard. Preis Nebenlage. Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Geliebter sucht ein leeres Parf.-Zimmer mit Ofen od. ein Raum gegen Lebensmittel. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Laden

ohne Einrichtung gegen Nebhand sofort zu mieten gesucht. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Laden

oder Partier-Räumlich. leiten, nur im Zentrum. gesucht. Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Bardarlehen

in Francs, Gulden, Dollars geg. Sicherheit od. Wertpapiere, auch Hypothek, sofort. erhältlich. Delgado, Rüdelsheimer Str. 9. V. L.

Immobilien

Immobilien-Kaufgesuche

Junger Herr mit eig. Möbeln sucht per sofort leeres heizbares Zimmer auch Manfard. Preis Nebenlage. Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Geliebter sucht ein leeres Parf.-Zimmer mit Ofen od. ein Raum gegen Lebensmittel. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Laden

ohne Einrichtung gegen Nebhand sofort zu mieten gesucht. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Laden

oder Partier-Räumlich. leiten, nur im Zentrum. gesucht. Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Bardarlehen

in Francs, Gulden, Dollars geg. Sicherheit od. Wertpapiere, auch Hypothek, sofort. erhältlich. Delgado, Rüdelsheimer Str. 9. V. L.

Immobilien

Immobilien-Kaufgesuche

Junger Herr mit eig. Möbeln sucht per sofort leeres heizbares Zimmer auch Manfard. Preis Nebenlage. Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Geliebter sucht ein leeres Parf.-Zimmer mit Ofen od. ein Raum gegen Lebensmittel. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Laden

ohne Einrichtung gegen Nebhand sofort zu mieten gesucht. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Laden

oder Partier-Räumlich. leiten, nur im Zentrum. gesucht. Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Bardarlehen

in Francs, Gulden, Dollars geg. Sicherheit od. Wertpapiere, auch Hypothek, sofort. erhältlich. Delgado, Rüdelsheimer Str. 9. V. L.

Immobilien

Immobilien-Kaufgesuche

Junger Herr mit eig. Möbeln sucht per sofort leeres heizbares Zimmer auch Manfard. Preis Nebenlage. Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Geliebter sucht ein leeres Parf.-Zimmer mit Ofen od. ein Raum gegen Lebensmittel. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Laden

ohne Einrichtung gegen Nebhand sofort zu mieten gesucht. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Laden

oder Partier-Räumlich. leiten, nur im Zentrum. gesucht. Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Bardarlehen

in Francs, Gulden, Dollars geg. Sicherheit od. Wertpapiere, auch Hypothek, sofort. erhältlich. Delgado, Rüdelsheimer Str. 9. V. L.

Immobilien

Immobilien-Kaufgesuche

Junger Herr mit eig. Möbeln sucht per sofort leeres heizbares Zimmer auch Manfard. Preis Nebenlage. Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Geliebter sucht ein leeres Parf.-Zimmer mit Ofen od. ein Raum gegen Lebensmittel. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Laden

ohne Einrichtung gegen Nebhand sofort zu mieten gesucht. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Laden

oder Partier-Räumlich. leiten, nur im Zentrum. gesucht. Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Bardarlehen

in Francs, Gulden, Dollars geg. Sicherheit od. Wertpapiere, auch Hypothek, sofort. erhältlich. Delgado, Rüdelsheimer Str. 9. V. L.

Immobilien

Immobilien-Kaufgesuche

Junger Herr mit eig. Möbeln sucht per sofort leeres heizbares Zimmer auch Manfard. Preis Nebenlage. Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Geliebter sucht ein leeres Parf.-Zimmer mit Ofen od. ein Raum gegen Lebensmittel. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Laden

ohne Einrichtung gegen Nebhand sofort zu mieten gesucht. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Laden

oder Partier-Räumlich. leiten, nur im Zentrum. gesucht. Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Eine gestr. Hofe

bellarau. Hof mit Welle u. 1 Sportboje für mittl. Natur. 1 Zimmer. Welle mit Seide, für 1. Mädch. 1 Qualampe für Gas an. Deniken zu verkaufen. Reuter, Poststraße 2

Gute alte Geige

g. Preis. zu verk. Schaaf, Taunusstraße 34. 5. 1. Kassenstr. zu verk. Sonnenberger Straße 56.

Regen Wegzugs

zu verkaufen 1 fast neuer blauer Kofferwagen mit Koffer-Einst. 1 Koffer-geklebtes solld. Gartenn. 1 Kinderwagen, 50 Wtr. Feldbahnwaagen und ein Kofferwagen.

R. Sirlch, Gärtnerel. Aufamm.

Gr. Küchenherd

gut erh. 150 Fr., 1 silberne Schüssel. Unter. 40 Fr., 1 Lederhantel 40 Fr., Herren-Überzieher, gut erhalten, mittlere Figur, 65 Fr., ein Paar Herrenschuhe (41), 1 neu. 25 Fr., alles im Auftrag zu verk. Klinger, Zahnstraße 17. V. Hof 15.

Zum Tageskurs kauft Gold-, Silber-, Platin- Gegenstände, auch Bruch, Brillanten Zahngebisse 27 Grosshut 27 Wagemannstr. 27

Weinflaschen, Zinngegenstände, Feldhasen, Kanin usw., Lumpen, Alt-Eisen, Bücher, Akten sowie sämtliche Metalle kauft z. d. höchsten Tagespreis Joseph Egenol, Nerost. 46. Ware wird frei abgeholt.

Zelle aller Art kauft Pelzgerberei Horn Schwabacher Str. 38. Suche ein Piano gebraucht, oder kleiner Flügel zu kaufen. Jahle in Depien. Offerten unter N. 572 an den Tagbl.-Verlag

Papier-Abfälle Zeitungen, Bücher unter Gar. d. Einst., Lumpen, Neusch. Eisen, Metalle usw. kauft zu Tagespreisen Sa. J. Sauer, Delsenstr. 18. Tel. 1832. Tel. 1832. Verloren • Gefunden

Verloren Samst. nachm. Korallen-Sakette. Ges. aut. Belohnung. Hotel Quilliana. Verloren led. Briefstapel zwischen Thelemann- und Gustav-Adolf-Str. Kusan. aut. Belohn. Gustav-Adolf-Str. 4. 1. Stad. Schwarze Lederstiefel, Inhalt br. Glace-Handk. Bah und Kurhauskarte. letzten Freitag abend im Kurhaus verloren. Gegen aut. Belohn. ev. Lebensmittel od. Wäsche abzugeben. Nikolausstr. 13. 3. Verloren Sonntag abend in der ob. Blatter Str. runder schwarzer tauchhafter Mantel. Ges. aut. Belohnung abzugeben. Gabelbergerstr. 4. V. L. Sauer.

Verloren Freitag morgen im Unt. teil 3. Klasse. Zug nach Griesheim. braunes Portemonnaie mit Dollar u. fr. Franken Inhalt verloren. Ebrl. Finger wird um Rückgabe gegen aut. Belohnung gebeten. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Al

Entlaufen schott. Schäferhund, hellgrau, auf d. Namen „Alta“ hörend. Gegen Belohn. abzugeben bei Birkenfeld, Adelsbergstr. 19, 4.

Entlaufen junger schwarzer Spitz mit weißer Brust (langhaar.). Wiederbr. gute Belohn. Klein, Koonstraße 4, 2. Ja. Schäferhündin ausgel. Rüdelsheimer Str. 31. 2 r.

Geschäfts-Anzeigen la Düngestalt von Blahmangel billig abzugeben. Gg. Simon, Nikolausstraße 22.

Geschäftl. Empfehlungen Schnell, lehr. bill. w. abe Repar. ausgeführt. Neu-ankert. Rend. Berben. a. S. Nehme Obst. Gemüse. Kart. Dietrich, Friedriehstraße 29, 2. Stad.

Getragene Strickjacken werden zu Damenweiden u. Lumpen umgeteilt. Näh. zu erfragen. Bertramstraße 19. 2. rechts.

Nur gute Reklamendrucksaachen fertigt in kürzester Zeit. Robertes und Sch. eingetragenes Druckhaus. L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI TAGBLATTHAUS

Villa Höhenlage Wiesbadens mit großem Garten, Garage, gegen Zahlung in Goldmark. Nicht zu gr. Villen, ferner auch solche mit gutem Grundriß, die sich zum Umbau eignen, kommen in Betracht. Gef. Offerten u. K. 572 Tagbl.-V. erb.

Großes Fabrik-Grundstück Nähe Wiesbadens, vorzugsweise am Rhein, zwischen Biebrich u. Rüdelsheim, sucht schnell entschlossener Käufer gegen Zahlung in Goldmark. Offerten unter J. 572 an den Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Zirka 150 Zentner Winter-Kartoffeln abzugeben. Näh. Zentral-Hotel, Nikolausstraße. Ein deutsch. Schäferhund zu verk. bei Debusmann, Dohheimer Straße 171.

blauer Anzug

fast neu, für 220 Francs. 1 braun. Sportanzug, gut erh. 150 Francs. besgl. 1 Marengo-Paletot (H. mittl. Nra) für 100 Francs im Auftrag zu verkaufen. Schwann, Frankenstr. 13. 2

Antiquitäten

Zinnschier, Teller, Röhren usw. zu verk. Darmstadt. F 102. Nikolausstraße 68. Best neuer Seal. • Blum.

Belzmantel

für Dame sehr apart, gegen Devisen zu verk. Wagemannstraße 27, 1. Einlösel 5 Dollar, 44 m prachtvolle blaue Cabardine 6 Doll. Cont. Schreibmaschine 50. Dollar oder 1000 Francs, zu verk. Selb. Zahnstraße 25. 3 f.

Weißfuchs

fast neu. Schwarzfuchs m. Ährte u. gold. Armband. Uhr preiswert zu verk. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ag

Ele. Mantelkleid

mit Cape, blau, 1 Paar Lackstiefel (Größe 39), ein eleganter araber schwarzer Filzhut, zusammen für 250 Francs zu verkaufen. Carlstraße 38. 2 rechts.

Châtelonque, wie neu

nur 60 Francs. Dietrich, Adelsbergstr. 66. 2. r.

Ausländer!

Ausländer!

Gelegenheit!

Die hochherrschallliche Einrichtung einer Sechszimmer-Wohnung mit Dielen, Küche, 2 großen Man-arden, 2 Keller und 30 Ztr. Heizungsmaterial (20 Ztr. Kohlen u. 10 Ztr. Holz) ist äußerst preiswert zu verkaufen. Die Einrichtung ist sehr gut erhalten. Erforderlich sind 45 000 Goldmark. Serio-Interessenten wollen sich melden unter. Chiffre D. 574 an den Tagbl.-Verlag. Tausch Frankfurt-Wiesbaden kann erfolgen.

Gesucht wird ein Laden im Zentrum gelegen. Offerten unter D. 573 an den Tagbl.-Verlag.

Helle, durchaus trockene Lagerräume für Papierlager, möglichst mit Einfahrt für Lastwagen, gegen wertbeständige Miete gesucht. Off. u. U. 572 an Tagbl.-Verlag

Bermietungen

Möblierte Wohnungen.

Möbli. Wohnungen, Zim. Möbl. Wauhe, Vulkanstr. 16

Möbli. Zimmer, Man, 1c.

Möbli. Zim. Karstr. 2. 3.

Fremdenheime

Friedrichstraße 29, 2. 1 oder 2 auf möbl. Zim.

Zimmer

in schönster Lage, am Kurhaus, neu möbliert, mit Zentralheizung zu verm. ohne od. mit voller Verw. Sehr günstige Preise. Sonnenberger Str. 24.

Mietgesuche

Ein oder zwei gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang, in Wiesbaden von einem Ausländer gesucht. Off. u. N. 572 Tagbl.-Verlag. Null. Eberhard 1. 2 Zim. mit Küchenben. Offerten u. N. 574 Tagbl.-Verlag.

Gut möblierte

2-3-Zim.-Wohn.

mit Küchenbenutz. Möble vorhanden. gesucht. Off. u. N. 573 Tagbl.-Verlag

Für mein techn. Personal

einj. möbl. Zimmer

sofort gesucht. Georg H. Schneider, Bekanntschaft, Taunusstraße 9

Herr sucht

gut möbliertes Zimmer

mit zwei Betten, Nähe Taunusstraße. Offert. u. N. 573 Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird ein Laden im Zentrum gelegen. Offerten unter D. 573 an den Tagbl.-Verlag.